

Effekte einer pharmazeutischen Fokusintervention unter Nutzung der elektronischen Patientenakte

(1) AMTS-Fokus Psychiatrie

- Vulnerable Patientengruppe
- Hohes Interaktionspotential der Wirkstoffe
- Häufig wiederkehrende Übergänge ambulant/stationär mit Medikationsanpassungen und Schnittstellenproblemen
- Geringe pharmazeutische Betreuungsdichte auf psychiatrischen Stationen in Relation zu o.g. Problemfeldern

(2) Digitalisierung durch ePA und digitale Arzneimittelanzahlung

- Hochdynamischer und schneller Modernisierungsprozess
- Disruptive Veränderungen jahrzehntelanger analoger Prozesse
- Weitere Digitalisierung des Medikationsprozesses nach KHZG¹ Kostenträgerseitige Sanktionsbedrohung ab 1. Januar 2025 bei Nichterfüllung der Strukturmerkmale des KHZG²

Verbindung von (1) und (2) als Motivation dieses Projektes

- Digitalisierung auf Station ist disruptiv und wird hinsichtlich Medikation durch das KHZG mit maximalem Umsetzungsdruck versehen
- Verständnis für die Fallstricke ist bei dieser Dynamik essentiell
- Jede Lotsenfunktion ist hilfreich und nötig
- Für den Aspekt digitale Medikation kann ein Stationsapotheker dieser Lotse sein – gerade in Bereichen mit komplexer Polymedikation
- Etablierung einer Stationsapothekerin in der UK für Psychiatrie
- Kopplung dieser Stelle an ein Promotionsprojekt u.a. zur wissenschaftlichen Optimierung des Betreuungskonzeptes

Initiierung des Promotionsprojektes



- 03/22: Beginn der Stationsapothekerin (0,5 VK) als Teil des therapeutischen Teams auf Station
- Mehrphasiges Projekt in der Gerontopsychiatrie zur Untersuchung des Einflusses von
 - 1) digitaler ePA-Infrastrukturen auf die Prozessqualität im Medikationsprozess ?
 - 2) Effekt pharmazeutischer Interventionen in digitalen Verordnungssystemen
- Erhoben wird in allen Phasen die Beachtung oder Nicht-Beachtung von Laborparametern in der Pharmakotherapie ³als objektivierbarer Marker für die Effektivität der Beratung durch die Stationsapothekerin

Phase I

- Untersuchung des Einflusses der Digitalisierung
- Retrospektive Datenauswertung von Patientenakten, in denen die Laborergebnisse auf Papier ausgedruckt auf Station gebracht werden und von Patientenakten, die ein digital übermitteltes Labor in der ePA enthalten

Phase II

- Untersuchung des Einflusses pharmazeutischer Interventionen
- Auswertung von Patientenakten vor und nach einer pharmazeutischen Intervention während der Visite

Phase III

- Statistische Aufbereitung & Gegenüberstellung
- stetiges Follow-Up, um nachhaltige Betreuungsstrategie zu entwickeln und den Effekt einer pharmazeutischen Betreuung dauerhaft zu festigen

Zwischenauswertung Phase I

Hypothese: Durch digitale Übermittlung und nimmt die Zahl nicht beachteter Laborparameter außerhalb der Referenz ab

Analog übermittelte Laborparameter

- n = 20
- Liegedauer ($\bar{\varnothing}$) = 13,4d
- Altersspanne: 69 – 86 Jahre

Außerhalb der Referenz: 16,9%

Beachtung in der Pharmakotherapie:
ja: 22,9%
nein: 77,1%

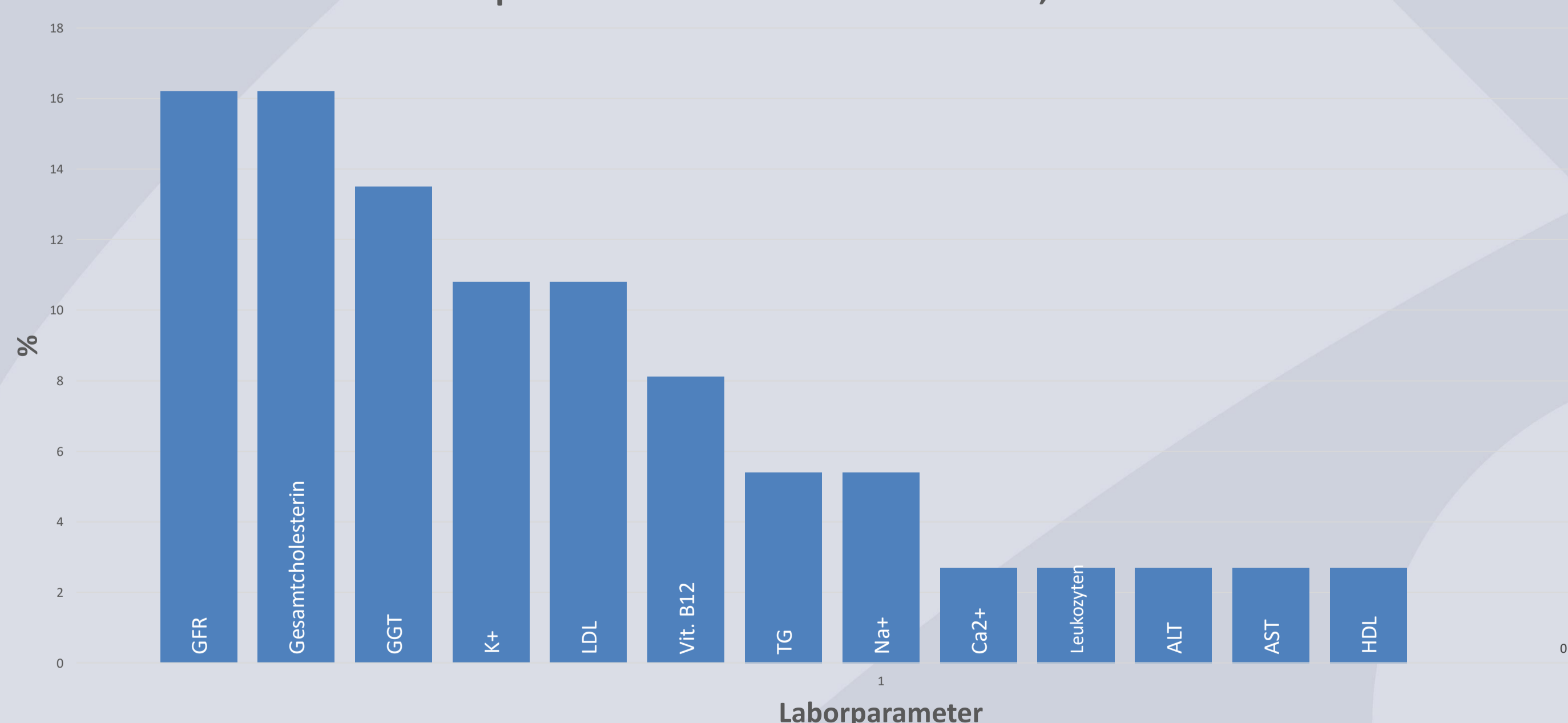
Digital übermittelte Laborparameter

- n = 20
- Liegedauer ($\bar{\varnothing}$) = 15d
- Altersspanne: 66 – 89 Jahre

Außerhalb der Referenz: 18,0%

Beachtung in der Pharmakotherapie:
ja: 5,9%
nein: 94,1%

Laborparameter außerhalb der Referenz, nicht beachtet



Laborparameter außerhalb der Referenz; nicht beachtet



Entgegen der Hypothese scheint die digitale Übermittlung zu einer **Zunahme** der nicht beachteten Laborparameter zu führen!

Trend aus ersten Daten der Phase II:
Pharmazeutische Intervention verstärkt die Beachtung der Parameter

¹ Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG), §19, Fördertatbestand 5: Digitales Medikationsmanagement

² Krankenhausentgeltgesetz (KHEntGG), §5 Absatz 3h

³ Empfehlungen f. Routineuntersuchungen unter Antidepressiva und Neuroleptika nach Benkert, O.; Hippus, H. *Kompandium der Psychiatrischen Pharmakotherapie*, 13. Auflage